0 000 M
elässer
ewebestoffe
ige, 80 cm breite Ware
Einheitspreis
25
Pf.

Mtr.
Elsasser
lz-Piqué
Einheitspreis
25
Pf.

Ca.
10 000
Meter
Rohnessel
Einheitspreis
25
Pf.

000
Meter
Bell-Salins
Einheitspreis
25
Pf.

ung.
vereine: 1. Pfeil in
3. Germania in Berg-
Luftpost in Holzwickede
der Militärverwaltung
en Schutz des Gesetzes
erkehr und den Brief-

nach welchen das Recht,
nach welchen im Freien
unterliegen, finden auf

hen Vorschriften, nach
Taubenhaus übergehen,

04.
tung: Leonhard.

outter
er Qualität
1,30
rog.
2. —

Verreist
auf 8—10 Tage.
en i. W., 10. Januar 1904.
r. Wildfang,
larzt für Haut- und Ge-
schlechtskrankheiten.

Beinleiden
Art, auch veraltete, werden
enh. behandelt nach bewährter
l-Meth. Dr. med. Strahl"
nstitut Dortmund, Lange
ße 47, Straßenbahnhalte-
„Walhalla".
W. Niewels,
Naturheilkundiger.

ahlungsbefehle
ach der neuen Vorschrift
vorrätig bei
el Braus, Schwerte.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte. Fernsprecher-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerte: Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., excl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

N. 9 **Schwerte,** Dienstag, den 12. Januar 1904 **36. Jahrgang.**

Rußlands und Japans Streitkräfte.

Ueber die gesamte Gruppierung der Land- und Seestreitkräfte im russisch-japanischen Konflikt gehen uns folgende Angaben zu: Die Stärke der im russischen Okkupationsgebiet längs des Yalutales, im Norden von Korea und in der Mandschurei dislozierten Truppen beläuft sich gegenwärtig auf 6 Armeekorps (Linienregimenter), 2 Eisenbahn- und 3 Pionierregimenter, 2500 Mann Marineinfanterie- und Artillerietruppen und 8 Sanitätskolonnen; zusammen 125 000 Mann. Hiervon stehen 76 000 Mann in und um Port Arthur. Das ostasiatische Geschwader zählt 14 Schlachtschiffe und große Kreuzer, 20 Torpedo- und andere Kriegsfahrzeuge mit zusammen 10 000 Mann Marinetruppen. Das ostsibirische, zu Wladiwostok heimische permanente Küstengeschwader umfaßt 14 kleinere Schiffe mit rund 3000 Mann. Der Kriegsstand der japanischen Armee soll erheblich mehr als eine Million betragen. Hiervon sind in Nagasaki, Kobe, Sasebo und Simoneseki einstweilen 25 000 Mann einschiffungsbereit; weitere Verschiebungen nach den Häfen sind im Zuge. Im ganzen könnten 750 000 Mann an die Festlandsküste geworfen werden. Für den Seetrajekt stehen 18 große Transportschiffe privater Gesellschaften als Auxiliarkreuzer der Kriegsflotte zur Verwendung, jedoch erst 10 derselben sind verwendungsbereit. Die japanische Kriegsflotte verfügt über 6 moderne, dann über zwei ältere und schwächere Schlachtschiffe, 9 gepanzerte und 14 ungepanzerte Kreuzer, 19 Torpedokreuzer u. 14 Torpedo- und andere Fahrzeuge mit zusammen 12 500 Matrosen. Zur See nur an Seestreitmitteln sekundärer Art überlegen, beruht Japans Stärke demnach der Hauptsache nach auf seinen Okkupationstruppen, zu deren Einschiffung in den genannten vier Häfen, für deren Ueberfahrt nach den südkoreanischen Häfen Fusan, Masampho, Gensan und Tschemulpo, mit Einrechnung der noch benötigten Mobilisierungsdauer gering gerechnet, drei Wochen erforderlich wären.

Politische Uebersicht.

Deutschland

— **Zu den Erörterungen über Waterloo** machen die „Grenzboten" folgende interessante Mitteilungen: Als in den siebenziger und in den achtziger Jahren die Wandgemälde in der Ruhmeshalle des Beliner Zeughauses geschaffen wurden, hatte Georg Bleibtreu eine Skizze des ihm aufgetragenen Wandbildes von Bellealliance vorgelegt. Der alte Kaiser Wilhelm befahl den gemeinsamen Vortrag des Kriegsministers v. Kamecke, des Präsidenten Hitzig und des Zeughauskommandanten Generals v. Ising an Ort und Stelle, auch Bleibtreu war dazu entboten. Der Kaiser hatte an der Skizze auszusetzen, daß die Engländer zu wenig berücksichtigt seien, „was namentlich meinem Sohne u. der Kronprinzessin nicht lieb sein wird." General Ising nahm das Wort: „Majestät, ich war in London, da habe ich im Westminsterpalast ein Bild der Schlacht von Waterloo gesehen. Auf diesem Bilde reitet im Stabe des Herzogs von Wellington ein gewisser Fürst Blücher, sonst ist von den Preußen weiter keine Rede." „Das haben Sie gesehen?" „Jawohl, Majestät." „Gut, dann soll es bei diesem Entwurf bleiben." Später ist dann doch, wohl auf Intervention des Kronprinzen, eine englische Reiterschar hineingekommen, die mit den schlesischen Landwehrreitern gegen die Höhe von Mont St. Jean vorstürmt.

— **Der Plan der Scherl'schen Sparlotterie** geht, wie auch die „Germania" versichern kann, mit schnellen Schritten seiner Verwirklichung entgegen. Da der Plan allgemein als schädlich angesehen wird, so hofft man, der preußische Landtag werde ein ernstes Wort sprechen und seine Verwirklichung verhindern. Jedenfalls wird der preußischen Staatsregierung im Abgeordnetenhause Gelegenheit gegeben werden, sich über ihre Stellungnahme zu dem sonderbaren Lotterie-Sparsystem zu äußern.

— **Die Schlachtschiffe** des nächsten Geschwaders werden teurer als bisher zu stehen kommen, wie aus einem Aufsatz in der „Marinerundschau" hervorgeht. Bei der Stapellegung des neuen Geschwaders werde man mit dem 17-Zentimeter-Kaliber für die Mittelartillerie brechen und unter Beibehaltung eines einheitlichen Kalibers zu einem höheren Mittelartilleriekaliber übergehen müssen. Das alte Batterieschiff werde in modernisierter Form bald wieder erscheinen. — Zum Schutz der Einfahrt in den Kieler Kriegshafen wird bei Laboe ein Panzerturm errichtet. Er soll zwei der größten Schnellfeuergeschütze unserer Schiffsartillerie, 28-Zentimeter-Kanonen, führen. Es ist dort auch ein Schutzhafen für Torpedoboote gebaut worden.

— **In Krimmitschau** soll der Versuch der sächsischen Regierung, Frieden zu stiften, in dieser Woche erneuert werden. Man nehme aber ziemlich allgemein an, daß auch dieser zweite Versuch scheitern werde, und mache der Regierung den Vorwurf, daß sie die rechte Zeit zum Eingreifen verpaßt habe. Die Stimmung der Streikenden sei seit einigen Tagen etwas gedrückter. Im Dezember seien von der Sparkasse rund 60 000 Mark mehr abgehoben worden als im Vorjahre, ein Beweis dafür, daß die Arbeiter mit der Streikunterstützung nicht alle Bedürfnisse decken können.

— **Einen derben offiziösen Rüffel** erhält die auch offizöse „Köln. Ztg." wegen ihrer bereits dementierten Meldung über eine angeblich bevorstehende Aenderung der Grundfarbe der Waffenröcke. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt an der Spitze des Blattes in Sperrdruck: „Die Oeffentlichkeit ist durch Angaben beunruhigt worden, welche die „Kölnische Zeitung" unter Berufung auf militärische Kreise über Uniformänderungen und zwar über die Einführung einer neuen Grundfarbe für die Waffenröcke, den Ersatz der Feldbinde durch ein Ueberschnallkoppel, die Anbringung der Abzeichen des Dienstgrades auf den Aermeln und die Vertauschung der grauen Litewka durch eine graugrüne gemacht hat. Wir stellen fest, daß hier eine gröbliche Mystifikation vorliegt. Die Angaben sind in allen Einzelheiten erfunden. Es ist bedauerlich, daß ein ernstes Blatt solche falschen Gerüchte über angebliche Entschließungen der höchsten Stelle ohne genaue Prüfung aufgenommen hat." — Das ist deutlich.

Oesterreich.

= **Der außerordentlich seltene Fall** der Absetzung eines Erzbischofs soll jetzt in Olmütz zur Tatsache werden. Der Papst Pius X. wird den dortigen Erzbischof Kohn veranlassen, auf das erzbischöfliche Amt zu verzichten und im Einvernehmen mit der österreichischen Regierung einen neuen Erzbischof bestellen. Man hofft, daß Kohn auf gütlichem Wege aus dem Amte scheiden und sich mit der Stellung des Kanonikus an einer römischen Kirche und einem Titularbistum begnügen werde. Geht der Erzbischof nicht gutwillig, dann ist es um seine Absetzung, die weder durch einen kanonischen Prozeß noch durch eine Verfügung des Papstes erzwungen werden kann, allerdings heikel genug bestellt. — Der Erzbischof soll einen Priester zum Bruche des Beichtgeheimnisses verleitet haben, außerdem hat er sich beim gesamten Klerus seiner Diözese durch Willkürakte außerordentlich mißliebig gemacht.

Griechenland.

= **Aus Athen** wird von einem Korrespondenten über ein für Land und Leute charakteristisches Reiseerlebnis des Kronprinzen von Griechenland berichtet. Der Kronprinz befand sich im Extrazug auf der Rückkehr von einer Dienstreise, die er in seiner Eigenschaft als Armeeinspekteur unternommen hatte. Der Zug rollte in der Nähe von Obleis in großer Geschwindigkeit dahin, als plötzlich eine Fensterscheibe des Salonwagens zu Boden klirrte. Ein größerer Stein war in den Wagen geschleudert worden. Alles eilte ans Fenster, da man unwillkürlich an eine Demonstration, wo nicht gar an ein Attentat gegen den Kronprinzen dachte und des Schuldigen ansichtig werden wollte. Der Mann, der offenbar den Stein geworfen hatte, stand an der Strecke und fuchelte aufgeregt mit den Händen in der Luft herum. War es ein Irrsinniger? Die Adjutanten traten

Für Herz und Gemüt.

Drei Planzen pfleg' in deinem Garten:
Gott über alles vertrauen,
Auf eigenes Können bauen
Und von den Menschen nichts erwarten!

*

Regt dein Herz sich dir begehrlich,
Prüf', wie viel dir noch entbehrlich;
Und du wirst dir selbst geständig:
Mehr schon hab' ich, als notwendig!

Unser Einziger.

Von Th. Schmidt.

(19. Fortsetzung.)

„Ich will im Augenblick nicht untersuchen, ob Sie und auch der Arzt in dem Falle Ihrer Tochter nicht Ursache und Wirkung mit einander verwechseln, oder ob nicht eine fehlerhafte Erziehung Ihrer Tochter in der Richtung, daß ihr bislang zu Hause jeder Wunsch erfüllt und sie nicht an Entsagung bei Zeiten gewöhnt wurde, Schuld an dem Vorkommnisse ist. Wie ich bereits erklärte, habe ich mit der Sache nichts mehr zu schaffen. Wie wenig dem Untersuchungsrichter an meiner Aussage gelegen ist, ersehen Sie daraus, daß er mich noch nicht über den Vorfall verhört, sondern sich lediglich auf die Vernehmung meines Gehülfen beschränkt hat."

Der Konsul schluckte auch diesen versteckten Vorwurf der schlechten Erziehung seiner Tochter hinunter. Ihm lag ja daran, den einstigen Freund wieder mit sich auszusöhnen. Es stand für ihn mehr auf dem Spiele, als die Ehre seines Kindes — es galt seine eigene Ehre und sein eigenes Ansehen zu retten. Wurde Kauer nach dem Grunde seines schroffen Verhaltens gegen ein Mitglied seiner — des Konsuls — Familie gefragt und er plauderte öffentlich alles aus, was vor Jahren zwischen ihnen vorgefallen war, dann war sein Ansehen in der Gesellschaft vernichtet und seine Frau und Kinder würden ihn verachten. Es hatte ihn bald nach seiner Rückkehr aus Brasilien kein geringer Schreck durchzuckt, als er eines Tages in seinem noblen Landauer die Georgstraße hinunterfuhr und er Kauer plötzlich quer vor seinem Gespann über die Straße gehen sah, während er ihn in einem kleinen Neste in Westfalen, seiner Heimat, vermutete. Den Gedanken einer Annäherung an Kauer und Aussöhnung mit ihm hatte er schnell wieder aufgegeben, als er erfuhr, daß die Haupturſache in dem Zerwürfnis, die Schwester Kauers, nicht mehr vorhanden war und jetzt wohl Gras über die Geschichte gewachsen sein würde. Außerdem war Kauer ein wohlhabender Mann geworden; er würde auch die paar Tausend Taler, die ihn damals die Freundschaft mit ihm gekostet hatte, wohl längst verschmerzt haben. Kauers jetziges Verhalten belehrte ihn indes eines anderen — er hatte nichts vergeben und nichts vergessen. Das hätte ihm eigentlich schon früher sein Schweigen auf einen Brief an ihn sagen können, in dem er sein Bedauern über den Tod der Schwester ausdrückte und ihn um Angabe der Höhe seiner alten Schulden bat, damit er sie bezahlen könne.

„Sie meinen, der Untersuchungsrichter gebe nichts auf Ihre Ansicht über den Vorfall. Da sind Sie im Irrtum," begann der Konsul nach einer Weile wieder. „Wie ich von ihm erfuhr, wünscht er von Ihnen eine ausführliche Darstellung des Vorganges in Ihrem Laden und eine bestimmte Erklärung über Ihre Auffassung von dem Vorfalle. Erst danach will er entscheiden, ob die Sache niederzuschlagen oder gerichtlich weiter zu verfolgen sei. Sie werden vielleicht schon morgen vor dem Richter verhört werden."

„Meine Auffassung von dem Vorfalle habe ich bereits auf dem Polizeibureau zu Protokoll erklärt; an derselben kann ich nichts ändern," erklärte Kauer im bestimmten Tone.

„Sie können es doch, Herr Kauer."

Kauer richtete sich stolz auf.

„Wie, Sie muten mir zu, ich soll Ihnen zu Liebe vor dem Richter gegen meine Ueberzeugung ein falsches Zeugnis ablegen?" fragte er scharf.

„Nein, das mute ich Ihnen nicht zu, verstehen Sie mich doch recht: Sie haben Ihre Aussage vor der Polizei in einem Augenblicke gemacht, in dem Sie sich noch über den vermeintlichen frechen Diebstahl im hellen Zorn befanden; zum Ueberfluß hörten Sie dann noch den Namen „Konsul Reuter", dessen Träger der Gatte und Vater der beiden Damen war, die sie für Diebinnen hielten. Das gab Ihrem Haß gegen mich sicher neue Nahrung und bestimmten Sie, so zu handeln, wie es geschehen ist. Ich mache Ihnen wegen dieses Verhaltens keinen Vorwurf, es ist, menschlich gedacht, zu verstehen. Wenn ich nun auch . . ."

„Erlauben Sie: Sie zeigen mir da plötzlich eine Seite Ihres Charakters, die ich bislang vergeblich an Ihnen suchte: Sie können jetzt menschlich denken und empfinden, Herr Konsul Reuter?" rief Kauer höhnend.

„Ihr Hohn trifft mich nicht mehr, Herr Kauer; ich stehe am Rande des Grabes und denke und empfinde heute anders, als in der Zeit unserer Jugend, die, wie Sie wissen, eine Zeit des krassesten Materialismus und der Gottesverachtung war. Beschimpfen Sie mich, nennen Sie mich einen ehrlosen Buben und Verräter an der Treue des Freundes — ich werde es geduldig hinnehmen — ich will gerne sühnen, was ich verschuldete. Nur um eins bitte ich Sie: lassen Sie die gänzlich unschuldigen Meinen Ihren furchtbaren Haß gegen mich nicht fühlen! Vergeben Sie mir und helfen Sie, die Ehre einer schwer vom Schicksal heimgesuchten Familie zu retten. Es ist das einzige, was sie aus dem Schiffbruch des Lebens noch

zurück, um dem Kronprinzen Bericht zu erstatten. Der Prinz hatte sich indessen nach dem voraussichtlich nur ihm zugedachten Stein umgesehen. Er fand ihn. Merkwürdig, der Stein war in Papier gewickelt. Auf dem Papier standen die Worte: „Gefahr bei 51 Kilometer!" Die Warnung wurde verstanden. Die Schnelligkeit des Zuges, der bereits den 40 Kilometer passiert hatte, wurde gemäßigt; kurz vor dem 50 Kilometerstein wurde ganz abgestoppt. Es fand sich, daß der Bahndamm hier von den Wassern eines benachbarten Baches vollständig unterspült war; ohne das Eingreifen eines unbekannten Warners, der ein zwar ungewöhnliches aber praktisches Mittel zur Beförderung seines Hinweises gewählt hatte, wäre ein Eisenbahnunglück mit Sicherheit zu erwarten gewesen. Zu den griechischen Streckenwärtern scheint dieser Ungekannte kein rechtes Vertrauen zu haben; es wäre ihm andernfalls wahrscheinlich nicht schwer gefallen, sich mit seiner Beobachtung in näherliegender Weise als durch den Steinwurf „durchzusetzen".

Ostasien.

= **Nichts Neues!** Aus Ostasien liegen heute nur sehr dürftige Nachrichten vor, die eine Aenderung der Situation nicht erkennen lassen. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Peking teilte der Chef des Staatsrats Prinz Tsching dem japanischen Gesandten Uchida mit, daß China im Falle eines Krieges zwischen Rußland und Japan neutral bleiben würde. — Nach Mitteilungen aus diplomatischer Quelle soll die Antwort Rußlands auf die japanische Note in einem versöhnlichen Tone, aber ihrem Inhalte nach unbefriedigend gehalten sein. Japan wünsche einen weiteren Aufschub, um seine Vorbereitungen zu vervollständigen, und werde deshalb die Verhandlungen fortsetzen. Die Aussichten des Ausbruchs des Krieges vor dem Frühjahr seien immer noch sehr stark. (?)

Kleine Chronik.

+ **Seemannstod.** Die englischen Dampfer „Jasper" und „Britannia", die durch Trossen miteinander verbunden waren, sind bei Boulogne in Frankreich gestrandet und verloren; ihre aus 12 Personen bestehende Bemannung fand den Tod in den Wellen. — Der schleswigsche Schuner „Eunomina" ist vermutlich mit seiner Besatzung in der Nordsee untergegangen.

+ **Der Direktor** des Realgymnasiums zu Langenberg im Rheinland Dr. Meyer ist in Ajaccio (Korsika) ermordet worden. Unter dem Verdacht der Täterschaft wurde der deutsche Handlungsreisende Thiemann verhaftet; er leugnet jedoch.

+ **Aus Gotha** wird dem „Allg. Anz." berichtet: Im benachbarten Siebleben wurde dem Arbeiter Eisfeller das Grundstück zwangsweise verkauft. Er weigerte sich aber, das Haus zu räumen. Als die Ortspolizei erschien, hatte E. sämtliche Türen und Fenster vernagelt; die Oeffnung mußte durch einen Schlosser erzwungen werden. Den Beamten trat er mit einem Beil in der Hand entgegen. Erst nach heftiger Gegenwehr konnte er gefesselt werden. Ein Mann war in dem Kampfe von ihm verletzt worden.

+ **In Erxleben** (Provinz Sachsen) fiel einem armen Manne eine große Erbschaft zu. Die Angst darüber, das Geld nicht unterbringen zu können, trieb ihn zum Selbstmord; er konnte indes gerettet werden.

+ **Madrid,** 11. Jan. Der jetzige Winter ist einer der furchtbarsten, die Spanien erlebt hat. In mehreren Provinzen zeigt das Thermometer 16 Grad unter Null. Der Zugverkehr ist durch Schneemassen unterbrochen.

+ **Newyork,** 11. Jan. Die Marinekommission unterbreitete infolge der vom Leutnant Pearry in Deutschland und England angestellten Erhebungen dem Marinesekretär den Vorschlag, Kasernen mit einem Kostenaufwande von je 600 000 Doll. zu errichten. Die Kommission betont, daß bezüglich der inneren Errichtung der Kasernen das deutsche System den Vorzug vor dem englischen verdiene.

---

zu retten hat. Lassen Sie uns in Frieden scheiden, ich werde dann ruhiger sterben können. — Hier — meine Hand, schlagen Sie ein!"

Kauer übersah die dargebotene Hand. Hoch aufgerichtet stand er vor dem gebrechlichen Manne und gebieterisch zeigte er zur Seite an die Wand, an der das Bild seiner verstorbenen unglücklichen Schwester hing.

„Sieh dorthin, Georg Reuter!" sagte er dumpf. „Erkennst Du sie? Erkennst Du diejenige noch, deren Leben Du vergiftet hast? Erinnerst Du Dich noch der Stunde, in der Du mir hohnlächelnd zuriefst: Die dort und ich, wir seien „gottvolle Schwärmer", daß wir Dir zumuten könnten, Du würdest Dich in enge Fesseln schlagen lassen und Dein Leben hinter dem Ladentisch eines kleinen Goldwarengeschäfts verbringen? Erinnerst Du Dich auch noch dessen, was ich für Dich tat, als Du stellenlos, zerlumpt und abgerissen mich aufsuchtest und mich anflehtest, Dir die Mittel zu geben, damit Du wieder als anständiger Mensch auftreten könntest? Weißt Du noch, Georg Reuter, daß ich Dir damals alles, was ich besaß, gab, daß ich Dich bei meinem Onkel hier unterbrachte und Dir in allem der uneigennützigste Freund war? Hast Du von dem, was Du mir, dem schlichten Handwerker, der von Deinen geistigen Fähigkeiten und äußeren Vorzügen geblendet war, gelobtest, auch nur das geringste gehalten? Hast Du das Wort eingelöst, das Du meiner Schwester, die Dich wie einen Halbgott verehrte, verpfändetest? Hast Du wohl jemals Miene gemacht, mir das Geld, das ich Dir nach und nach zur Befriedigung Deiner noblen Passionen herlieh, zurückzugeben? Du redest immer von Haß meinerseits und Schonung Deiner und der Deinen Ehre. Hast Du etwa die Ehre meiner Schwester geschont? Nicht meinem Haß und meiner Rachsucht haßt Du es zuzuschreiben, daß Dein Kind hier in meinem Laden als gemeine Diebin entlarvt ward, sondern der Wille desjenigen, der über uns herrscht, führte diesen vernichtenden Schlag gegen Dich und Deine Familie, um Dir zu zeigen, daß er sich nicht ungestraft verspotten und lästern läßt. Und wahrlich, wenn ich Dich, den früheren stolzen, hochfahrenden Mann in diesem bejammernswerten Zustande vor mir sehe und wenn ich mir dazu noch die Qualen ausmale, die Deine Seele in diesen Tagen gefoltert haben werden bei dem Gedanken, die Ehre und das Leben des einzigen Wesens, das Dein verhärtetes Herz noch zu lieben vermochte, sei in Gefahr, vernichtet zu werden, dann möchte ich fast rufen: Herr halt ein mit Deinem Strafgericht, furchtbar ward wohl nie ein Mensch für begangene Sünden gestraft!"

Der Konsul lag während dieser schweren Anklage seines einstigen Freundes bleich und zitternd im Sessel. Seine lange dürre Gestalt war, der Kopf tief auf die Brust gesenkt, halb in den weiten Pelzmantel hinabgeschrumpft. Er hatte nicht gewagt zu dem Bilde zur Seite, auf das Kauer mit finsterer Miene gebieterisch hinwies, aufzublicken. Seine Augen waren tief in de Höhlen zurückgesunken, und das Gesicht mit dem langen weißen Barte glich dem eines Toten.

So lag er stumm und bewegungslos.

Da wurde plötzlich die Tür heftig geöffnet und eine schlanke, liebliche Mädchengestalt, noch halb Kind, halb Jungfrau, flog dem ernsten, düsterblickenden Hausherrn entgegen.

„Vater, nun mußt Du aber endlich nach oben kommen! Wir warten schon lange mit dem Essen . . . ."

Erschrocken hielt das junge Mädchen inne, sein Blick war seitwärts auf die Gestalt des ihm fremden Mannes im Lehnstuhl gefallen und dessen Aussehen jagte ihm Angst und Furcht ein.

„Geh mein Kind, ich esse erst später," sagte Kauer, die hübsche, dunkeläugige Tochter an der Hand zur Tür führend.

„Vater, wer ist das?" fragte die Tochter in der Tür leise. „Der Herr sieht ja aus wie ein Toter."

„Trude, geh und störe mich nicht, ich habe noch geschäftlich zu tun," antwortete Kauer, die Tür schließend.

(Fortsetzung folgt.)

Die evang. Arbeitervereine von Westfalen und Rheinland.

Verbands-Vorstands-Sitzung in Dortmund.

Die diesjährige Verbandsvorstandssitzung fand am Sonntag im evangelischen Bürgerhause in Dortmund im großen Sitzungssaale statt. Beim Eintritt in diesen fanden wir bereits über 200 Vertreter evangelischer Arbeitervereine vor, und immer mehr kamen noch. Geistliche und Arbeiter, Beamte und Handwerker, Kaufleute und Lehrer, alle Stände waren vertreten, und allen sah man die Freude über die wahre Zusammengehörigkeit unserer Vereine an.

Mit dem Gesange: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren" und hierauf folgendem Gebet wurde die Sitzung gegen ¼ vor 4 Uhr nachmittags eingeleitet. Herr Pfarrer Niemeyer (Eichlinghofen), der langjährige, verdiente Vorsitzende des Verbandes, erstattete den Jahresbericht. Vorher gab derselbe noch einen kurzen Rückblick auf das verflossene Jahr und brachte Seiner Majestät dem Kaiser, dem tatkräftigen Förderer unserer guten evangelischen Sache, ein brausend aufgenommenes Hoch Sodann ging derselbe über zu dem Jahresbericht. In der inneren Entwicklung hat es sich bewiesen, daß die kräftige Betonung des Sozialen neben dem konfessionellen Gebiete ein guter Griff war. Das innere Leben hat sich in ganz außerordentlicher Weise vertieft. Auch nach außen hat der Verband kräftig zugenommen; 11 neue Vereine sind ihm im vergangenen Jahre beigetreten, und es ist Hoffnung vorhanden, daß es im neuen Jahre noch mehr sein werden. Die Verbandssterbekasse ist über Erwarten gediehen, sie hat bei 53 000 Mark Einnahme einen Ueberschuß von 20 000 Mark erzielt, dabei sind rund 32 000 Mark an Sterbegeldern ausgezahlt, wodurch viel Not und Sorge gemildert sind. — Im vergangenen Jahre ist der Verband dem Westfälischen Verein für das Kleinwohnungswesen beigetreten. Allerdings hat man von diesem Verein noch nicht gehört, daß er etwas geleistet hat. Seinem rheinischen Bruder gegenüber ist er ein im verborgenen blühendes Pflänzchen, und er muß erst noch zeigen, daß ein unter so hoher obrigkeitlicher Protektion stehender Verein auch etwas leisten kann. — Die Hauptarbeit des Verbandes liegt augenblicklich auf sozialem Gebiet. Eine Versöhnung des Arbeiterstandes mit den anderen Ständen ist nur möglich durch Reformen. Um die aber durchzuführen, braucht unser Volk Ruhe, und es ist notwendig, daß Vorfälle, wie der Fall Hüssener, nicht mehr vorkommen; sie verwirren das Volk nur und sind direkte Wegemacher der Sozialdemokratie. — Es muß dem Volke gezeigt werden, daß die Sozialdemokratie eine Partei ist, die alles verneint, alles niederreißt, nichts aufbaut. Auf der anderen Seite muß gezeigt werden, was wirklich geleistet ist, es muß immer wieder dem Dresdener Parteitag gegenübergestellt werden der Frankfurter Kongreß. Der Bericht wurde von der Versammlung mit aufrichtigem Dank aufgenommen.

Lokales.

Schwerte, 12 Januar 1904.

** **(Die Lage des Ruhrkohlenmarktes)** war im letzten Jahre im allgemeinen eine günstige. Der Gesamtversand an Kohlen und Koks belief sich auf 8½ Mill. Tonnen und überstieg den Versand im Jahre 1902 um mehr als 1½ Mill. Tonnen. Auch der Brikettversand war ein größerer; er betrug 1¾ Mill. Tonnen oder 170 000 Tonnen mehr.

** **(Der Bahnbau Schwerte-Iserlohn.)** Unterm 11. Jan. schreibt der amtliche „Iserlohner Kreisanzeiger" in Sperrdruck folgendes: Das Eisenbahnprojekt Iserlohn-Schwerte ist erfreulicherweise seiner Verwirklichung eine Etappe näher gerückt. Es ist in letzter Zeit im Rathaussaal so mancherlei Wichtiges und Vertrauliches besprochen und beraten worden und wenn wir recht unterrichtet sind, haben alle diese Zusammenkünfte in ihrer inhaltlichen Form die Tendenz „günstig" vertreten. Auf Einzelheiten näher einzugehen, verbietet der augenblickliche Stand der für uns wirtschaftlich so bedeutungsvollen Angelegenheit. Als eine Gefolgschaft der stattgehabten Beratungen ist der Besuch des Regierungspräsidenten Freiherrn Dr. v. Coels anzusehen, der am heutigen Montag in Begleitung eines Regierungsrates auf einer Reise durch das Baartal hier eingetroffen ist, um an Ort und Stelle mit den zuständigen Behörden und Interessenten eine Beratung zu pflegen. Zu diesem Behufe waren durch den Herrn Bürgermeister Fritsche auf heute Nachmittag ½3 Uhr der Landrat, die Mitglieder des Magistrats, der Eisenbahnkommission, mehrere Herren aus dem Baartal, Hemer, Sümmern und Vertreter der Handelskammer in den Saal des Kreishauses eingeladen. Dieser Konferenz, die man ohne Frage als ein bedeutungsvolles und für das so eifrig erstrebte Bahnprojekt erfreuliches Moment bezeichnen darf, wird sich gegen 5 Uhr in der „Harmonie" ein Essen anschließen, zu dem der Regierungspräsident seine Teilnahme zugesagt hat. Wir begrüßen aufs freudigste den Besuch des im höheren Auftrage reisenden Herrn von Coels und hoffen, daß seine Anwesenheit in Iserlohn ein für die Bahn Iserlohn-Schwerte günstiges Ergebnis zeitigt.

** **(Eisenbahn-Verein.)** In der Generalversammlung des Staatseisenbahnbeamten-Vereins am Samstag wurde der Beschluß gefaßt, den Kaisers Geburtstag durch Konzert, Theater und Ball am 24. Januar im Lokale des Herrn L. Hagemann („Im Reiche des Wassers") zu begehen. Ferner wurde beschlossen, im nächsten Jahre das 10jährige Stiftungsfest in großartiger Weise zu feiern und dazu die 21 Vereine des Direktionsbezirks Elberfeld einzuladen.

** **(Neues von der Submission.)** Wie aus Nordhausen berichtet wird, fand dort die Ausschreibung der Arbeiten für eine Talsperre statt. Das höchste Angebot betrug 879 915 Mark, das niedrigste 410 574 Mark.

** **(Ferienordnung für die höheren Schulen.)** Der Minister hat für das Schuljahr 1904 die nachstehende Ferienordnung für die höheren Schulen der Provinz Westfalen bestimmt: 1. Anfang des Schuljahres 1904: Donnerstag, den 21. April. 2. Pfingstferien: Schluß des Unterrichts 21. Mai, Anfang des Unterrichts 31. Mai. 3. Hauptferien Schluß des Unterrichts 3. August, Anfang des Unterrichts 8. September. 4. Weihnachtsferien: Schluß des Unterrichts 20. Dezember, Anfang des Unterrichts 4. Januar 1905. 5. Osterferien 1905: Schluß des Unterrichts 19. April, Anfang des Unterrichts 11. Mai.

** **(Ortskrankenkasse.)** Im Saale des Herrn Hufnagel fand am Samstag abend wiederum eine Versammlung der Ortskrankenkasse statt, die nur von etwa 20 Personen besucht war. Es wurde eine geringfügige Statutenänderung vorgenommen. Sodann wurden den Delegierten zu den Konferenzen von Krankenkassenvertretern in Dortmund und Lütgendortmund ihre Auslagen in Höhe von zusammen 32 Mark ersetzt; eine Entschädigung an die Mitglieder der Kommission zur Aenderung der Statuten wurde abgelehnt. (Diese Kommission hat in einer Wirtschaft ihre Sitzungen abgehalten, dadurch schon sind die Mitglieder gezwungen gewesen, irgend etwas zu verzehren. Und ihnen diese Auslagen zu erstatten, wäre wohl nicht mehr wie recht gewesen. Will man das nicht, dann darf man derartige Konferenzen nicht in einer Gastwirtschaft abhalten.) Einen bemerkenswerten Antrag brachte Herr Rappert ein, er beantragte, den Satz des ortsüblichen Tagelohns von 2,60 auf 3,— Mk. zu erhöhen. Zur Beschlußfassung hierüber soll eine außerordentliche Generalversammlung einberufen werden.

** **(M.-G.-V. „Cäcilia".)** Das von uns bereits besprochene in Aussicht stehnde Konzert der „Cäcilia" zu gunsten des Neubaues der kath. Kirche findet, wie nunmehr feststeht, am 2. Ostertage im „Freischütz" statt.

** **(Vom „Freischütz".)** Wie neuerdings verlautet, bleibt die Brauerei Ostermann hierselbst Pächter des „Freischütz". Dagegen ist es richtig, daß der Unterpächter, Herr Moritz, das Etablissement zum Herbst d. J. verläßt.

+* **(„Daß Du die Nas' ins Gesicht behälst!")** entfuhr es uns gestern nachmittag ganz unwillkürlich, als wir in unsere Redaktion kamen. Auf dem Pult lag, gestützt durch Stäbe, Messinglinien und dergl. ein — Redaktionshase. Also endlich nach all' dem unbrachbaren Getier, wie Schmetterlinge und Käfer, was uns sonst immer beschert wurde, einmal ein brauchbares Vieh! Und welch ein kapitaler Kerl war es! Doch nicht nur über das stattliche Gewicht des Meisters Lampe — er wog über 9 Pfund — haben wir uns gefreut, sondern besonders über die noble Gesinnung des Redaktionshasenjägers; denn den Hasen sollen wir behalten, er wird nicht, wie es uns im Sommer mit mehreren großen Kolrabis erging, von seinem Besitzer wieder abgeholt. Diese Uneigennützigkeit des edlen Nimrodes, der übrigens ein alter Freund unserer Zeitung ist, ist um so bewunderungswürdiger, da er schließlich selbst gute Verwendung für die feiste Jagdbeute hätte, ist er doch Besitzer eines „Instituts zum Restaurieren für Jedermann." Einen gesunden Humor bewiesen bei dieser Gelegenheit auch unsere Herren vom technischen Betriebe, denn neben den Hasen hatten sie mit feierlicher Schnörkelschrift die Worte geschrieben: „Den kann auch der ärmste Mann essen!" So wollen wir denn den ersten Redaktionshasen unserer Praxis fröhlich verzehren und Fell und Kopf präparieren lassen und als Andenken aufbewahren. Dem wackeren Nimrod aber, den wir hiermit zum Redaktions-Oberjägermeister ernennen, ein kräftiges „Waidmanns Heil!"

** **(Kaisermanöver.)** Hinsichtlich der Kaisermanöver für 1904 wird dem „M. A." von durchaus unterrichteter Seite mitgeteilt, daß anfangs die Absicht bestand, die Manöver unter Zusammenziehung von 4 Armeekorps in Rheinland und Westfalen abzuhalten, und zwar der nördliche Teil des bergischen Landes und ein Teil von Westfalen als Schauplatz der Manöver in Aussicht genommen. Neuerdings sind jedoch, wohl hauptsächlich aus der Erwägung, daß das Bergische erst im letzten Jahre die Lasten der Korpsmanöver des 7. Armeekorps zu tragen hatte, anderweitige Verfügungen getroffen, und zwar ist

bestimmt worden, daß das nächstjährige Kaisermanöver im August von den gegeneinander operierenden 9. und 10. Armeekorps in Mecklenburg und Lauenburg abgehalten wird. Das Manöver findet unter Führung des Kommandierenden Generals des 9. Armeekorps, Generalleutnants v. Bock und Pollach statt. Die Situation am Schlusse des Manövers wird so sein, daß das gesamte 9. Korps in der Umgegend von Altona konzentriert ist und der Transport der Truppen in die verschiedenen Garnisonen von Hamburg—Altona erfolgen kann. Den Abschluß der Uebungen des 9. Armeekorps wird eine große Parade vor dem Kaiser auf dem Truppenübungsplatze in Lockstädt bilden. Die Kaiserparade des gesamten Truppenkörpers dürfte während des 1. bis 3. September erfolgen.

** **(Statistisches.)** Nach dem soeben erschienenen „Statist. Jahrbuch für den preußischen Staat" wohnen im Reg.-Bezirk Arnsberg 81 Einwohner auf einen Quadratkilometer, während deren in Bochum 10 521, in Münster 5881, in Dortmund 5158, in Bielefeld 4336, in Hagen 2132 auf dem gleichen Flächenraum wohnen.

** **(Die vereinigten Turnvereine)** des Kreises Hörde-Dortmund haben in ihrer letzten Hauptversammlung folgende Wahlen vorgenommen: 1. Vorsitzender wurde Engelhardt vom Verein „Eintracht"-Schwerte, 2. Vorsitzende Nirstenhöfer vom „Turnerbund"-Schwerte, 1. Schriftwart Silbersiepen von „Eintracht"-Lenningsen, 2. Schriftwart H. Gräbe vom Turnverein „Jahn"-Schwerterheide, Kassierer Steinkühler von „Jahn"-Schwerterheide. Die Vereinigung umfaßt jetzt schon 12 Vereine, sogar außerhalb des Kreises Hörde-Dortmund haben sich Vereine zum Beitritt gemeldet, deren Aufnahme in die Vereinigung erfolgte. Wir widmen den Vereinen ein kräftiges „Gut Heil!"

** **(Englische Spekulanten auf deutsches Geld.)** Auf dem Kontinente wird zur Zeit ein englisches Blatt „London International Bourse Ltd." versandt in der augenscheinlichen Absicht, damit Stimmung für amerikanische und afrikanische Minen zu machen. Gleichzeitig wird eine Broschüre unentgeltlich angeboten: „Anleitung das Kapital zu sichern, trotzdem aber das Einkommen zu erhöhen." Derartige Reklamen und Ratschläge wollen mit größtmöglichster Vorsicht genossen sein, da dieselben meistens darauf abzielen, den lieben Vettern das Geld aus der Tasche zu ziehn. Es ist bei derartigen Anpreisungen immer Vorsicht am Platze!

** **(Bei der jetzigen kalten Witterung)** sind namentlich unsere Zugtiere mancherlei Schmerzen und Unbilden ausgesetzt, die sich in den meisten Fällen auf leichteste Weise vermeiden ließen. Oft stehen Pferde nach harter Arbeit schweißgebadet schutzlos im Winde. Eine übergelegte Decke würde sie in bester Weise vor Erkältungen und deren Folgen schützen. Auch folgende Mahnungen sind zu beherzigen: Schärfen des Beschlages, geringere Belastung bei Schneefall, Vorspann, Weichhalten der Geschirre und vor allem Erwärmen der Gebisse vor dem Aufzäumen. Eisig kalt eingelegte Gebisse erzeugen nicht nur Schmerzen, sondern auch Entzündungen und Blutungen der empfindlichsten Teile des Maules und der Zunge. Uebt darum Barmherzigkeit und helft, wo es geht!

** **Berghofen,** 11. Jan. Ein böser Gast hat sich in unser schönes, gesundes Dorf ohne Grund und Ursache eingenistet: Das Nervenfieber grassiert in vielen Familien und hat schon manches Opfer gefordert. Auch die Kinderkrankheiten: Diphterie und Scharlach greifen in bedenklicher Weise um sich. Hoffentlich wird die Kunst der Aerzte und die jetzt eingetretene mildere Witterung uns bald von dem schlimmen Gesellen befreien.

** **Aplerbeck,** 11. Jan. Am Samstag vormittag hatten die in der Herdeckerstraße wohnenden Eheleute Bergmann Th. Goosebrink ihren 8 Jahre alten Sohn mit einem Zehnmarkstück nach einem benachbarten Geschäft gesandt. Auf diesem Wege verlor der Kleine das Geldstück. Die hervon benachrichtigte Mutter wollte dem Kinde entgegeneilen, kam aber so unglücklich zu Fall, daß sie einen Armbruch erlitt.

** **Hörde,** 11. Jan. Kaum hat das neue Jahr seinen Anfang genommen, so hat auch schon wieder der Bergbau ein Opfer gefordert. Am Freitag erlitt auf Schacht „Felicitas" der Zeche Crone der Bergmann Zwiehoff aus Brüninghausen einen Schädelbruch. Er wurde ins Hörder Krankenhaus geschafft, wo er am folgenden Tage seiner schweren Verletzung erlag. Z. war 28 Jahre alt und hinterläßt eine Witwe mit einem Kind.

** **Hombruch,** 11. Jan. Der Geflügelzuchtverein des Kreises Hörde hat hier eine Geflügelstation eingerichtet. Herr Lehrer Bramann hat auf Wunsch des Herrn Landrats von Starck die Leitung übernommen.

Aus Westfalen und Rheinland.

* **Priorei** a. d. Vollme, 11. Jan. Ein schwerer Postunfall ereignete sich gestern früh auf der Landstraße von Priorei nach Breckerfeld, indem der Postwagen beim Reckhammer in der Exscheid infolge des Glatteises ins Rutschen geriet und die hohe Straßenböschung herabstürzte. Von den Insassen rettete sich der Pferdehändler Schnettler aus Breckerfeld durch einen kühnen Sprung. Der Postillon flog in weitem Bogen in die Fluten der Exscheid, wurde aber anscheinend nur gering verletzt. Schwer verletzt sind die drei übrigen Insassen; Frl. Bähling erlitt einen komplizierten Beinbruch, Schuhmachermeister Eli eine schwere Kopfverletzung und Frau Altfeld anscheinend schwere innere Verletzungen. Breckerfelder Aerzte brachten die schwer Verletzten, die aus Breckerfeld sind und nach Hagen zum Gericht wollten, die erste Hilfe und ordneten deren Ueberführung ins Hagener Krankenhaus an.

* **Odenkirchen, 11. Jan.** Während in vielen Städten ein Streit zwischen Aerzten und den Krankenkassen bezüglich des Honorars ausgebrochen ist, hat hier eine glatte Einigung stattgefunden. Die Aerzte erhalten pro Mitglied und Jahr 4 Mk., also mehr wie in den meisten anderen Städten. Da die vorhandenen Krankenkassen rund 15 000 Mark aufbringen, so erhält jeder der hiesigen drei Aerzte ein Honorar von 5000 Mark. Bei einer Einwohnerzahl von mehr als 16 000 Seelen sind hier nur drei Aerzte.

* **Alstaden,** 11. Jan. Gestern nachmittag wurde an der Ruhrbrücke der Berg.-Märk. Eisenbahn eine männliche Leiche aufgefunden, die mit dem Kopfe am Eis festgefroren war. Dem Anschein nach hat man es mit einer Person aus den besseren Ständen zu tun. Bei dem Ertrunkenen fand man eine Visitenkarte mit dem Namen eines Bankdirektors, doch wurde durch Nachfrage festgestellt, daß der betreffende Direktor dies nicht ist. Die Leiche ist noch nicht rekognosziert.

* **Barmen,** 9. Jan. Das hiesige konservative Organ veröffentlicht folgendes Eingesandt: Angesichts der schrecklichen Katastrophe des Brandunglücks in Chikago wäre es wohl zu erwägen, ob es notwendig sei, ein Stadttheater in Barmen zu bauen. Die Statistik hat nachgewiesen, daß in den letzten 100 Jahren durchschnittlich 11 Theater in jedem Jahre abgebrannt sind. Da es in Barmen eine Menge Bürger gibt, die auch gute Steuerzahler sind, jedoch dem Theaterleben nicht huldigen können, weil es keine Gott wohlgefällige Einrichtung ist, so fühlt sich Einsender gedrungen, da auch das Barmer Theater im Laufe der Jahre schon zweimal abgebrannt ist, den Herren Stadtvätern die Frage vorzulegen, ob der Bau eines neuen Theaters ein unumgängliches Bedürfnis sei.

* **Düsseldorf,** 11. Jan. Der Geschäftsführer einer Automobilfabrik in Krefeld, Josef Stradt, hatte am 8. August auf einer Automobilfahrt von Köln nach Krefeld in Grimlinghausen einen 9jährigen Knaben überfahren, wobei letzterer so schwere Verletzungen erhielt, daß er alsbald starb. In der gestrigen Verhandlung vor der hiesigen Strafkammer wurde festgestellt, daß St. die für Automobile vorgeschriebene Geschwindigkeit weit überschritten hatte, weshalb ihn wegen Uebertretung der bezüglichen Regierungspolizei-Verordnung eine Geldstrafe von 30 Mark traf. Von der Anklage der fahrlässigen Tötung wurde St. freigesprochen.

* **Duisburg,** 11. Jan. Wegen Störung des Gottesdienstes der Religionsgemeinschaft „Heilsarmee" wurde von der hiesigen Strafkammer heute der Arbeiter Josef Huckstein von hier zu 1 Woche Gefängnis verurteilt. In der Verhandlung ist festgestellt worden, daß der Angeklagte am 8. und 11. März v. J. den Beetsaal der Heilsarmee an der Charlottenstraße hierselbst betrat und dort die Andächtigen in ihrem Gebet und Gesang durch lautes Lachen und Dazwischenrufe gestört hat, so daß er mit Hilfe der Polizei entfernt werden mußte.

* **Solingen,** 11. Jan. Fünfundvierzig Aerzte des oberen Kreises Solingen teilen heute der Bürgerschaft in einer öffentlichen Erklärung mit, daß sie die von der allgemeinen Ortskrankenkasse Solingen angestellten 5 beamteten Aerzte nicht als Kollegen anerkennen und nicht mit ihnen arbeiten können. Sie lehnen daher jede Behandlung der Mitglieder obiger Kasse — auch gegen Bezahlung ab, soweit nicht Amtspflichten ein anderes Verhalten vorschreiben. Nur in Fällen dringender Lebensgefahr wollen sie die erste Hilfe leisten und zwar unentgeltlich. Die Aerzte machen dem Vorstand der Kasse zum Vorwurf, daß er die Forderungen der bisherigen Kassenärzte abgelehnt habe, ohne den Aerzten Gelegenheit zur Begründung ihrer Forderung zu geben, wie es andere Kassen getan hätten. Dem Vorstand sei das langjährige Vertrauensverhältnis zwischen Arzt und Kranken nur eine Ware, die beliebig an unbekannte Aerzte, die sich dazu hergeben und über deren wissenschaftliche und moralische Befähigung er doch kaum ein Urteil haben könnte, verschachert werden kann. Dem Vorstand sei das alles offenbar gleichgiltig, ihm genüge, wenn er Aerzte findet, die sich gegen die bisherigen ausspielen lassen und blind dem Vorstand gehorchen.

* **Kaiserslautern,** 11. Jan. Wie die Pfälzische Presse meldet, erschoß im Staatswalde bei Erbach gestern der Jagdaufseher Leiner aus Jägersburg 2 Wilderer namens Graf und Meyer aus Erbach. Der Bruder des Aufsehers, der ihn begleitete, wurde schwerverletzt.

Haus- und Landwirtschaft.

= **Ein Pfund Kartoffeln für 3200 Mk.,** dies dürfte der höchste bisher bekannte Kartoffelpreis sein. Es handelt sich nach der Voss. Ztg. um eine englische Neuzüchtung, von der man sich viel verspricht, denn diese Sorte namens „Eldorado" soll sehr widerstandsfähig gegen die Kartoffelkrankheit sein, sehr reiche Erträge bringen und einen vorzüglichen Geschmack haben.. Der glückliche Züchter verkaufte an eine große englische Firma einige Pfund zu je 3000 Mark, letztere wieder zu 3200 Mark das Pfd. Für Frühjahr 1905 nahm sie Bestellungen zu 50 Mark das Pfund entgegen. Da sich aber die Bestellungen schnell häuften und Sorge vorhanden war, daß nicht genug Ware vorhanden sein würde, ist der Preis bis auf 100 Mark für Vorausbestellungen erhöht worden. Die wenigen Besitzer der Sorte werden also reichlich auf ihre Kosten kommen, trotzdem sie einen schier wahnwitzigen Preis gezahlt hatten. Das beste Geschäfft dürfte aber der Züchter selbst machen.

Vermischtes.

† **(Die Tat eines Wahnsinnigen.)** Der beim Mälzereibesitzer Rother in Zauchwitz seit 20 Jahren in Stellung befindliche Obermälzer Schauder zeigte seit einiger Zeit ein menschenscheues Wesen, das auch seinen Arbeitern, die ihren Vorgesetzten ob seines braven und biederen Charakters sehr verehrten, auffiel. Dieser Tage nun versammelten sich die Arbeiter in dem einen Raume wie gewöhnlich zum Frühstück. Einer der Arbeiter ging hinaus, um nach dem Ofen zu sehen, von dem aus die Gerste geröstet wird. Ein gräßlicher Anblick bot sich ihm der. Schauder kroch auf allen Vieren in den Ofen, wobei die Glut den Kopf fürchterlich versengte. Schnell entschlossen riß der Arbeiter den Unglücklichen zurück und eilte um Hilfe. Als die übrigen Arbeiter herbeieilten, war Schauder wieder in die Glut gekrochen. Wohl rissen ihn die Arbeiter sofort aus dem Feuer, aber die Brandwunden waren derart schwer, daß der Bedauernswerte bereits am nächsten Tage unter gräßlichen Qualen starb.

Büchertisch.

Ueber den „Simplizissimus" schreibt den „Hamburger Nachrichten" ein dortiger Buchhändler in Anknüpfung an die Veröffentlichung eines Gedichtes über das Christuskind folgendes: „Den Einzelverkauf von Nummern lehne ich grundsätzlich ab. Dabei ist mir vor einigen Jahren passiert, daß ich von einem Hamburger Studenten spöttische Bemerkungen über Rückständigkeit (!) hören mußte. Weil es mir auch sonst bekannt war, daß der Simplizissimus in Studentenkreisen viel gelesen wird, versuchte ich hier in Hamburg Persönlichkeiten zu gewinnen, die sich zu einem Appell an die deutschen Professoren vereinigen sollten, damit sie ihre Hörer ermahnten, wie einst Fichte, Arndt und andere Männer es getan haben. Die Sache scheiterte an Kleinmütigkeiten und Bedenklichkeiten; man fürchtete z. B. eine Klage des Verlegers wegen geschäftlicher Schädigung. Ich bin nicht so ängstlich und spreche frei aus, daß der „Simplizissimus" meines Erachtens Hochverrat treibt in dem Sinne, daß er unsere Jugend geistig und körperlich vergiftet, das eine unmittelbar, das andere mittelbar, sie degeneriert und dadurch unwehrhaft macht. Das ist viel schlimmer, als wenn ein Spion irgend einen Festungsgraben abzeichnet. Ich sage nicht, daß der „Simplizissimus" bewußt handelt; aber die Wirkung verursacht er. Er untergräbt systematisch Sitte und Scham, Autorität und Pietät. Wir haben seit 1870 Einbuße an sittlicher Kraft erlitten. . . . Es ist schon ein Zeichen beginnenden Zerfalls der sittlichen Kräfte, daß ein Blatt wie der „Simplizissimus" nicht schon längst lauten und öffentlichen Unwillen hervorgerufen hat . . . . Es ist himmelschreiend, was und wie der „Simplizissimus" gegen Sitte und Autorität sündigt. Aber weil das mit der Prätention der Kunst geschieht, läßt man es geschehen und schweigt. Es wird höchste Zeit, daß wir uns von dieser Art „Kunst" abwenden und uns immer wieder auf die Natur berufen, die gesunde!

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung".

Hd **Berlin,** 12. Jan. Der Kaiser traf 1 Uhr 50Min. gestern auf dem Bahnhofe in Landeshut mit kleinem Gefolge ein und wurde dort nach der „Tägl. Rundschau" vom Grafen Stolberg und den Spitzen der Behörden begrüßt. Dann fuhr er unter Glockengeläut zur Gnadenkirche und nahm an der Trauung der Gräfin Irmgard v. Stolberg-Wernigerode mit dem Fregattenkapitän Grafen Hallermund teil. Nach kurzer Rundfahrt durch die Stadt fuhr der Kaiser nach Schluß Kröppenhof und nahm an der Hochzeitstafel teil. Um 6 Uhr ist der Monarch nach Breslau weitergereist.

Hd **Lübeck,** 12. Jan. In Eutin sind gestern im Eutiner-See drei Kinder eines dortigen Chausseewärters beim Schlittschuhlaufen eingebrochen und sämtlich ertrunken.

Hd **Wien,** 12. Jan. Die der hiesigen japanischen Gesandschaft heute aus Tokio zugegangenen telegraphischen Berichte konstatieren, daß neuerdings die zwischen Rußland und Japan stattfindenden Verhandlungen alle Aussicht auf eine friedliche Verständigung beider Staaten voraussehen lassen.

Hd **Wien,** 12. Jan. Auch in Villach haben Soldatenkrawalle stattgefunden. Die Drittjährigen der dritten Eskadron des dort garnisonierenden 6. Husarenregiments haben auf die Eröffnung, daß sie noch acht Wochen dienen müßten, zu revoltieren begonnen. Die Meuterei wurde bald niedergeschlagen.

Hd **Wien,** 12. Jan. Hiesige maßgebende Kreise sind wegen der Situation in Serbien beunruhigt. Man befürchtet den Eintritt ernster Ereignisse, welche die Stellung des Königs erschüttern dürften.

Hd **Mailand,** 12 .Jan. Wie aus Genua gemeldet wird, wäre der japanische Kreuzer „Nissiu" bei einer gestrigen Abfahrt beinahe das Opfer eines furchtbaren Anschlages geworden. Von verbrecherischer Hand war ein Eisenstück so in die elektrische Leitung eingefügt worden, daß eine Explosion des benachbarten Munitionsraumes hätte erfolgen müssen. Das Eisen wurde noch rechtzeitig entfernt.

Hd **Serajewo,** 12. Jan. Nach hier aus Uesküb eingelaufenen Meldungen haben 4000 Miriditen die Straße Prizzend-Skutari abgesperrt und sind entschlossen, der Reform-Gensdarmerie entschiedenen Widerstand zu leisten. Weiter wird gemeldet, daß der serbische Aschimandrit-Stellvertreter Wassil in der Nähe des Klosters Detschain von Albanesen erschossen worden ist.

Hd **Sofia,** 12. Jan. In der Umgegend von Ochrida haben sich vier neue Banden gebildet, die bereits dem türkischen Militär mehrere Treffen geliefert haben. Die Bauern schlossen sich infolge Hungersnot den Banden an.

Hd **London,** 12. Jan. Mehrere Blätter bereiten einen energischen Feldzug vor gegen die Verschwendung in der Armeeverwaltung. Einer Statistik zufolge mußten im vorigen Jahre Lebensmittel, welche ungenießbar waren, im Werte von 80 000 Pfund Sterling verbrannt werden, ebenso 500 Tonnen Tabak.

Hd **Newyork,** 22. Jan. In der Grube Gradalgara in Mexiko fand eine Dynamit-Explosion statt, wobei 20 Bergarbeiter getötet und 40 verletzt wurden.

Wetterbericht.

13. Jan.: Meist bedeckt, Nebel, feucht, wärmer.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Wilh. Schade.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen

Jungen

wurden hocherfreut

Herm. Strauss u. Frau
Helene geb. Felsenthal.

Hannover, 10. Jan. 1904.

Bekanntmachung.

Zur Aufnahme der Reklamationen für die Militär-Ersatz-Aushebung pro 1904 habe ich Termin in der Zeit vom **20. bis 25. Januar 1904** während der Büreaustunden in dem Amtsbüreau — Zimmer Nr. 2 — hierselbst anberaumt. In den Terminen sind die Steuerzettel, sowie über das Alter sämtlicher Kinder, wenn dies nicht schon früher geschehen, amtliche Atteste vorzulegen.

Etwa bereits früher angebrachte Reklamationen sind, soweit sie noch Gültigkeit haben, zu erneuern.

Bei neuen Reklamationen ist das Grundvermögen durch Auszüge aus der Grundsteuer-Mutterrolle bezw. Gebäudesteuer-Rolle nachzuweisen, welche das Katasteramt erteilt.

Ueber etwaige Schuldenzinsen sind Beläge beizubringen.

Westhofen, 5. Januar 1904.

Der Amtmann: Graf Haslingen.

Zwangsverkauf.

Am **Mittwoch, den 13. Januar cr.**, vormittags 10 Uhr, werde ich in meinem Pfandlokale b. Wirt **Böhmer** hierselbst

1 Steppmaschine, 1 Handkarre, 2 Paar Gardinen mit Stangen, 1 Partie bessere Porzellan- und Glassachen etc.

gegen bar versteigern.

Morgenroth,
Gerichtsvollzieher.



Städt. Gesangverein
Schwerte.

Dienstag, 12. Januar:

Wiederbeginn der

Uebungsabende.

(Einübung eines neuen opus von Hoffmann: „**Waldfräulein**“.)

Der Vorstand.



Bordeaux-Rotwein,
garantiert rein, direkter Import vom französisch Weinbauer, pr. Flasche aus dem Haus mit Glas **95 Pfg**, im Ausschank pr. Glas **20 Pfg.** empfiehlt
Carl Raffin, *Gasthof zur Helle.*

Telegramm!

Komme **Mittwoch zum hiesigen Wochenmarkt** mit

Ia. Eier, 18 u. 20 St. 1 Mk.,

sowie sämtlichen **Gemüsen.**

10 Stück süße Apfelsinen 25 Pfg.

Alles andere wie bekannt gut und billig.

Wilhelm Perle,
aus Hagen i. W.

Geschäfts-Verlegung.

Verlegte mein **Gemüse-, Fisch- und Produkten-Geschäft** von **Hellpothstraße** nach

Brückstrasse Nr. 23

in das **Kaiser**'sche Haus.

Führe dort auch **Kornbranntwein** im Kleinverkauf; halte meine Handlung bestens empfohlen.

Schwerte. **Georg Hinz.**

Täglich frischen Fisch!

Geschäfts-Empfehlung!

Den geehrten Bewohnern von **Schwerte und Umgegend** erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich die



Samenhandlung, Kunst- und Handelsgärtnerei

des verstorbenen Herrn **Westhoff** übernommen habe. Ich empfehle mich daher in allen einschlägigen Arbeiten, **Baumschnitt, Anlage von Gärten und Instandhaltung** derselben, sowie zur geschmackvollen Anfertigung jeder Art Binderei

(Bouquets, Kränze u. s. w)

Gleichzeitig empfehle für die kommende Saison alle Arten **Blumen- und Gemüse-Sämereien** in reeller Ware zu soliden Preisen.

Eine aufmerksame Bedienung stets zusichernd, zeichnet Hochachtungsvoll

Wilhelm Wagner,
Kunst- und Handelsgärtner, Schützenstraße 3.

Zum 27. Januar, Geburtstag Sr. Maj des Kaisers.

Fahnen, Flaggen, Banner, von rein wollenem Schiffsflaggentuch,

z. B. **billige Nationalfahnen, Adlerfahnen** etc.
Wappenschilder, Transparente, Lampions, Fackeln, Feuerwerk.
Fest-Katalog gratis und franko.

Bonner Fahnenfabrik (Hoflief. Sr. Maj. d. Kaisers u. Königs) **i. Bonn** a. Rhein.

Achtung!

Zahn-Institut W. Hoffmanns

Ostenstr. 7. Schwerte. Ostenstr 7.

Garantiere für absolut schmerzloses Zahnziehen, und dass meine künstlichen Gebisse tadellos sitzen, sowie sprech- und kaufähig sind.
Morgens von 9—10 Uhr für Unbemittelte Zahnziehen frei, schmerzlos 1 Mark.

Langjährige Erfahrungen. Billige Preise.

Sämtliche

Contobücher

als: **Hauptbücher**
Cassabücher
Contocorrentbücher
Kladden, schmal und breit
Register

hält vorrätig

Carl Braus

Buchdruckerei Buchhandlung.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf § 25 der deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888 wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß alle Militärpflichtigen, welche sich im hiesigen Verwaltungsbezirke aufhalten, sich in der Zeit vom

15. Januar bis 1. Februar d. Js.

während der gewöhnlichen Bureaustunden in der Amtsstube (Zimmer Nr. 5) behufs Eintragung ihrer Namen in die Stammrolle zu melden haben.

Hierhin gehören:

a) Militärpflichtige Personen, welche im Jahre 1884 im hiesigen Bezirke geboren sind;
b) Militärpflichtige Personen, welche im Jahre 1884 in anderen Bezirken geboren sind, hier aber ihren Aufenthalt haben.
c) Militärpflichtige der Jahrgänge 1883, 1882 und ältere, welche noch keine endgültige Entscheidung über ihre Dienstverpflichtung durch die Ersatzbehörden erhalten haben.

Die unter b und c gedachten Personen müssen bei der Anmeldung ein von dem Standesamte des Geburtsortes ausgestelltes Geburtszeugnis vorlegen. Bei Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle ist der im ersten Militärpflichtjahr erhaltene Losungsschein vorzulegen. Außerdem sind etwa eingetretene Veränderungen in betreff des Wohnsitzes, des Gewerbes, des Standes usw. dabei anzuzeigen.

Sind die Militärpflichtigen von dem Orte ihres dauernden Aufenthaltes zeitig abwesend, so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie innerhalb des obengenannten Zeitraumes zur Stammrolle anzumelden.

Wer die vorgeschriebene Meldung zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft. Ist diese Versäumnis durch Umstände herbeigeführt, deren Beseitigung nicht in dem Willen des Meldepflichtigen lag, so tritt keine Strafe ein. Von der Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle sind nur diejenigen Militärpflichtigen befreit, welche für einen bestimmten Zeitraum von der Ersatzbehörde ausdrücklich hiervon entbunden oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt werden.

Barop, den 7. Januar 1904.

Der Amtmann:
Reintzsch.

Amt Westhofen.

Anmeldungen zur Rekrutierungs-Stammrolle.

Auf Grund des § 25 der deutschen Wehrordnung werden alle Personen männlichen Geschlechts, welche im Jahr 1884, sowie alle diejenigen Personen, welche zwar früher geboren, aber über ihr Militär-Verhältnis noch keine endgültige Entscheidung erhalten haben und sich im diesseitigen Amtsbezirk aufhalten, hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit vom **15. Januar bis 1. Februar 1904** zur Rekrutierungs-Stammrolle auf dem hiesigen Amtsbüreau — Zimmer No. 2 — zu melden. Diejenigen, welche nicht im hiesigen Amtsbezirk geboren sind, müssen den Geburtsschein — ausgestellt vom Standesamte — und falls sie sich schon einmal zur Musterung gestellt haben, den Losungsschein vorlegen. Für etwa Abwesende muß die Anmeldung seitens der Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherren geschehen.

Wer die vorgeschriebene Meldung zur Stammrolle unterläßt, wird mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder verhältnismäßiger Haft bestraft.

Westhofen, den 5. Januar 1904.

Der Amtmann: Graf Haslingen.

Molkereibutter

der Molkerei Westheim

per Pfd. zu **Mk. 1,30**

empfiehlt

Ernst Klein.

Wiederverkäufer gesucht.

Grosse Geld-Lotterie

staatlich genehmigt

Hauptgewinne evtl. Mk. **500000**
Mk. 400000, 360000, 350000, 340000, 330000, 300000, 200000 100000 u. s. w.
Großartige Gewinnchance. Jedes zweite Los gewinnt.
Erste Ziehung 18., 19. und 20. Januar 1904.
Original-Lose incl. Deutscher Reichsstempelsteuer empfehle zum Preise von
1/8 Mk. 3.00, 1/4 Mk. 6.00, 1/2 Mk. 12.00, 1/1 Mk. 24.00,
Prospekte gratis.

H. Schridde, Braunschweig.

Wiederverkäufer gesucht.

Molkereibutter

in anerkannt feiner Qualität

per Pfd. zu **Mk. 1,30**

empfiehlt

Carl Trog.

— Fernsprecher 32. —

Was ist Reise-Cheviot?

Ein eleganter Anzugstoff in modernen ächten Farben, reine Schafwolle, unzerreißbar, 140 cm breit. 3 Meter kosten 12 Mark franko. Direkter Versand nur guter Stoffneuheiten zu Anzügen, Paletots, Hosen bei billigen Preisen. Aus über 1000 Postorten liegen Nachbestellungen und Empfehlungen vor. Nichtgefallendes wird ohne Einrede zurückgenommen. Verlangen Sie Muster kostenlos u. portofrei. **Wilhelm Boetzkes in Düren** 32 bei Aachen.

Abschlag Rückenspeck 48 Pfg. Schweineköpfe 32 Pfg. kl. Schinken 56 Pfg. **Kleinfleisch:** Ohren, Pfoten, Rippen, Schnauzen, Schwänze etc. 20 Pfg. per Pfd. Alles gesalzen. Geräuch. 6 Pfg. teurer, versendet stets in bester Ware ab Lager **Julius Werner, Neumünster i. H.** Käse, Fleisch, Fettwaren en gros

Vollständig eingerichtete

Schuhmacher-Werkstatt

mit guter Kundschaft sofort Familienverhältnisse halber billig zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eine Wohnung

von **3 Zimmern** per 1. April zu vermieten.

Fr. Steinschulte,
Hagenerstraße 11.

2 schöne Wohnungen

von je **2 Zimmern** per 1. April oder 1. Mai zu vermieten.

Näheres Sedanstraße 7.

Abgeschl. Etage,

4 Zimmer, in der Nähe des Bahnhofs an ruhige Familie zum 1. Febr. od. spät. billig zu verm. Näh. in der Geschäftsstelle d. 8.

8 tüchtige Schweizer

mit guten Zeugnissen suchen sofort Stellung durch

Frau **Stütner.**
Gesindevermieterin, **Schwerte,**
Hellpothstraße 4.

Ein junger, ordentlicher

Knecht

auf sofort gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein ordentlicher

Bäckergehülfe

gesucht. **L. Vogt, Ergste.**

Zum 1. Februar ein tüchtiges

Dienstmädchen

gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zu März oder Mai ein tücht. evgl.

Dienstmädchen

gesucht.

Frau W. Rath jr.

Bäcker-Kalender

zu haben bei **Carl Braus.**

Darlehn

erhält jedermann auf Schuldschein oder Wechsel, bei Abschluß einer Lebensversicherung.

Richard Thielmann,
Dortmund, Goethestr. 8.
Telephon 954.

Gebrauchte

Weinfässer und Weinflaschen

zu kaufen gesucht.

Angelo Martinelli,
Moltkestraße 38.

Flechtenkranke.

Auch solche, die nirgend Heilung fanden, verlangen Prospekte gratis. (Kein Medizinhandel!) **Rolle, Altona** a. Elbe, Gr. Bergstraße 158.

Makulaturpapier

zu haben bei **Carl Braus.**

Saaten-Nachrichten.

Essen, 11 Januar. **Produktenbörse.** (Nicht amtlich.) **Weizen,** inl. 16,25—16,75, do. **fremder** 17,00—18,00, Roggen, inl. 13,25 13,75, do. fremder 14,50—15,50, Hafer, inl. 00,00—00,00, do. **fremd.** 13,50—14,75, Buchweizen 14,50 15,50, Futtergerste 11,50—13,00, Mais 11,75—14,50, Weizenvorsch. 22,00—22,50, Roggenvorsch. 19,50 20,00, Weizenkleie (mit Sack) 9,50 b. 10,00. Alles per 100 kg. **frachtparität** Essen exkl. Sack bei Abnahme von Doppelladungen, mit Ausnahme von Kleie, die mit Sack gehandelt wird.

Neuß, 11. Januar Rüböl per 100 kg in Partien von 100 Ztr. (ohne Faß) 49,25, do. **faßweise** (ohne Faß) 50,75 M, gereinigtes Oel per 100 kg 3 M höher als Rüböl. Rübkuchen per 1000 kg 96 M, in kleineren Partien 100 M — Butter per 1 kg 2,50 M Eier per 100 Stück 13,00 M Weizen, neuer, I. 16,20, do. II. 15,20, Roggen, neuer, I. 13,20, do. II. 12,20 Hafer, neuer, I. 12,20, do. II. 11,20 M per 100 kg. Kleie 5,50 M per 50 kg.

Köln, 11. Jan. Weizen 00,00, Roggen 00,00, Hafer 12,50—00,00, Heu 5,50—7,00, Maschinenstroh (Roggen) 2,60, Richtstroh (Flegeldrusch) 2,70, Krummstroh 2,50 M die 100 kg.

Hinweis.

Der heutigen Ausgabe liegt eine Beilage der Firma **Albert Eichmann, Hagen,** bei, betr. Inventur-Ausverkauf.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Wilh. Schade, für den Anzeigenteil: Julius Hamacher in Schwerte.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.